

TYPEN UND ATTRIBUTE
ASPEKTE EINER FORMENGESCHICHTE DER
HARPOKRATES-TERRAKOTTEN

STEFAN SCHMIDT

Bereits für die Griechen des 4. Jahrhunderts v. Chr. war die Langlebigkeit und Gleichförmigkeit der ägyptischen Kunst ein besonders bemerkenswertes Phänomen. PLATON, der damit die Entwicklungen seiner eigenen Zeit als effekthascherische und prinzipienlose Neuerungen bloßstellen wollte, hob in seinen *nomoi* hervor, dass es den Künstlern in Ägypten nicht erlaubt sei, von den althergebrachten Vorbildern abzuweichen und etwas Neues zu schaffen. Er hielt es für ein Zeugnis der Richtigkeit und der Göttlichkeit dieser Schemata, „dass die vor zehntausend Jahren gemalten und geformten Kunstwerke ... im Vergleich mit den heute gefertigten weder schöner noch hässlicher, sondern nach derselben Kunst gearbeitet sind.“ (656e–657a).¹ Der Eindruck einer extremen Beharrlichkeit der Künstler in Ägypten, der PLATONS Lob zugrunde lag, muss, mit heutigem analytischen Blick gesehen, zwar in vielem differenziert werden, doch charakterisiert seine Auffassung recht gut das besondere kunsthandwerkliche Umfeld, in dem auch noch die Terrakottastatuetten entstanden sind, mit denen ich mich an dieser Stelle beschäftigen will.

Die Terrakotten aus dem griechisch-römischen Ägypten zeichnen sich durch eine erstaunliche Typentreue aus. In keiner anderen antiken Kunstlandschaft lässt sich die Benutzung von einmal geprägten Formen über so

¹ Übersetzung K. SCHÖPSDAU.

große Zeiträume hinweg nachvollziehen. Das Besondere ist dabei, dass hier nicht nur traditionelle Motive aufgegriffen und erneut gestaltet wurden. Vielmehr wurden in den meisten Fällen bereits existierende Figuren durch ständiges Abformen vervielfältigt und immer wieder überarbeitet. Dieses ausgesprochen ökonomische Verfahren führte allerdings auch dazu, dass die Terrakotten aus Ägypten durch die oft abgenutzten und undeutlichen Formen alles andere als qualitativ sind.² Im Folgenden möchte ich gerade dieses wenig ansprechende Charakteristikum der ägyptischen Terrakotten nutzen, um an einigen Beispielen die Entwicklung bei der Darstellung des Harpokrates aufzuzeigen. Trotz der technisch bedingten Gleichförmigkeit der Statuetten lassen sich nämlich durchaus Veränderungen feststellen. Zum einen wurden häufig Details in den Gipsformen nachgeschnitten oder aber an der abzuformenden Figur mit Ton neu modelliert. Die abgewandelten Figuren konnten daraufhin zu Ausgangsprodukten einer neuen Formenreihe werden. Zum anderen kamen von Zeit zu Zeit neue Typen hinzu, deren Aussehen und Entstehungszeit durch eine genaue Analyse aus ihren teilweise viel späteren Abformungen bestimmt werden können. Im günstigsten Fall lässt sich auf diese Weise eine Geschichte der Formen und ihrer Abwandlungen rekonstruieren.

Was in der Theorie recht einfach klingt, hat in der Praxis allerdings seine Tücken. Obwohl eine fast unüberschaubar große Zahl von Terrakottafiguren erhalten geblieben ist, lässt sich nicht für jede Entwicklungsstufe einer Formengeschichte ein Beleg beibringen. Zudem spielten sich die Veränderungen nicht jeweils in einer einzigen linearen Formenreihe ab. Die leicht zu transportierenden Terrakotten konnten an vielen Orten des Nillandes und in vielen verschiedenen Werkstätten als Grundlage für neue Formen dienen. Die vielfältigen Verzweigungsmöglichkeiten legen es nahe,

² Zum Herstellungsverfahren: WEBER, *Terrakotten*, 8–10; PHILIPP, *Terrakotten*, 6–7; FISCHER, *Terrakotten*, 20f.; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, 14f.; ALLEN, *Terracotta Figures*, 111–130.

eher von Formenfamilien zu sprechen. Das bedeutet jedoch auch, dass eine Bestimmung gemeinsamer genealogischer Merkmale zusätzlich erschwert wird. Von Fall zu Fall müssen daher auch allgemeine typologische Kriterien weiterhelfen.

Trotz dieser Probleme lassen sich meines Erachtens einige Beobachtungen machen, die die Richtung der allgemeinen Entwicklung widerspiegeln. Ich möchte sie hier unter drei Stichpunkten vorstellen. Der erste betrifft die Konstituierung des Harpokrates-Bildes in hellenistischer Zeit. Den zweiten möchte ich die Monumentalisierung der Darstellung nennen. In einem dritten Abschnitt schließlich soll es um die Spezialisierung der Ausstattung mit Attributen gehen.

Werfen wir also zunächst einen Blick auf die Anfänge der Harpokrates-Darstellungen in Terrakotta. Bekanntermaßen geht Vieles in der hellenistischen und kaiserzeitlichen Ikonographie des Kindgottes auf griechische Kinderdarstellungen zurück. Anderes lässt sich aus altägyptischen Traditionen herleiten. Überblickt man die Vielzahl der verschiedenen Harpokrates-Typen in der Koroplastik, ist das komplexe Geflecht von Traditionssträngen kaum zu entwirren. Konzentriert man sich jedoch auf die Frühzeit, lassen sich zumindest einige Eckpunkte ausmachen.

Zu den frühesten Terrakotten des griechisch-römischen Ägypten gehören massiv geformte Figuren, die auf vorptolemäische Traditionen zurückgehen.³ Das Repertoire dieser Produktion besteht vorrangig aus nackten Gestalten mit übergroßen Phalloi und kahlrasierten Köpfen, an denen einzig die lange Locke über dem rechten Ohr stehen gelassen wurde. Oft tragen sie diverse Gegenstände, kleine Tiere oder auch kleine menschliche

³ LUNSING-SCHEURLEER, in: *RdE* 26, 1974, 83–99; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, 51. 55; FISCHER, *Terrakotten*, 29–35.

Gestalten auf der Schulter (Abb. 1).⁴ Es handelt sich also nicht um göttliche, sondern um dienende Wesen. Die betonten Geschlechtsteile dürften in diesem Zusammenhang mit einer Funktion der Terrakotten als Glücksbringer und Garanten für Fruchtbarkeit zu tun haben. Die so genannte Jugendlocke nahmen manche Forscher zum Anlass, solche Figuren als Darstellungen des Harpokrates anzusprechen.⁵ Gehörte sie doch in der ägyptischen Bilderwelt zur den Kennzeichen des kindlichen Horus. Gerade der dienende Charakter der meisten Figurenmotive spricht jedoch bei der Locke eher für einen Anklang an das Aussehen mancher Priester, für die eine entsprechende Haartracht überliefert ist.⁶ Einige wenige Figuren aus dieser vorptolemäischen Produktion lassen sich jedoch tatsächlich als Harpokrates bezeichnen (Abb. 2). Sie thronen in dem für Harpokrates-Bronzen der ägyptischen Spätzeit gängigen Schema.⁷ Ungewöhnlich sind dabei allerdings der Gruß- oder Betgestus der rechten Hand sowie der enorme Phallos. Beides sind Elemente, die sich eher mit der ikonographischen Tradition des Gottes Min als mit dem kindlichen Horus in Verbindung bringen lassen. Welche Vorstellungen sich hierbei vermischten, lässt sich nicht genau bestimmen; entscheidend ist jedoch, dass diese Harpokrates-Figuren durch den betonten Phallos in den gleichen funktionalen Kontext gestellt wurden wie die übrigen phallischen Terrakottafiguren aus vorptolemäischer Zeit. Dieses Bild des Gottes wurde speziell für den Einsatzbereich der Terrakotten - vermutlich Totenkult oder Bestattungsfeiern - entwickelt.⁸

⁴ Beispiele: WEBER, *Terrakotten*, Nr. 150; LAUMONIER, *Terres cuites*, Nr. 583; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 455. 456; FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 1–3; BESQUES, *Catalogue IV*, 2 113 Nr. E 381 Taf. 71, e; TÖRÖK, *Terracottas*, Nr. 48–50.

⁵ z.B. DUNAND, *Catalogue Louvre*, 107–108 Nr. 249–252.– Vgl. FISCHER, *Terrakotten*, 34.

⁶ MÜLLER, in: *LÄ III*, 274, s.v. „Jugendlocke“; vgl. BIANCHI in: *Cleopatra's Egypt*, Brooklyn 1988, 242 zu Nr. 130.

⁷ z.B. DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 248; FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 560 (mit weiteren Beispielen).– Zu den Bronzen: G. ROEDER, *Ägyptische Bronzefiguren*, Berlin 1956, 118–133.

⁸ FISCHER, *Terrakotten*, 34. 79.

Ausgehend von ihren spätzeitlichen Wurzeln hatte diese Darstellungsform ein recht langes Leben bis in die römische Kaiserzeit hinein. Belegen lässt sich die Traditionslinie etwa durch drei Statuetten aus dem Fundkomplex vom Ras el-Soda bei Alexandria, die durch die Vergesellschaftung mit anderen Terrakotten in das späte 3. Jahrhundert v. Chr. datiert werden können.⁹ Charakteristische Gestaltungsmerkmale ihrer hellenistischen Entstehungszeit sind die differenzierteren Gesichtszüge und die überdeutlichen Bauchwülste. Letztere finden sich in gleicher Weise an der fragmentierten Terrakotte eines nackten Mannes mit einem Kind auf der Schulter in Paris,¹⁰ die zeigt, dass auch die Typen der nackten Trägerfiguren aus vortolemäischer Zeit bis in den Hellenismus fortlebten. Die weitere Geschichte des thronenden Harpokrates-Typus spiegelt sich in einer großen Zahl von Terrakotten wider,¹¹ aus der ich an dieser Stelle lediglich ein Beispiel in Hamburg (Abb. 3) herausgreife, bei dem zusätzlich der Thron angegeben wurde.¹² Noch an diesem späthellenistischen beziehungsweise frühkaiserzeitlichen Stück lassen sich die strenge Symmetrisierung der Figur und die Stilisierung der in Rudimenten vorhandenen Bauchwülste beobachten. Solche Züge, die man als 'ägyptisierend' bezeichnen muss, hatten auch unabhängig von dem vortolemäischen Typus des thronenden Harpokrates eine

⁹ Alexandria, Mus. Inv. Nr. 25888. 25902. 25903: A. ADRIANI, *Annuaire du Musée Greco-Romain 1940-50*, Alexandria 1952, 33. 41 Taf. 14, 4; 25, 4. 6; N. HIMMELMANN, *Alexandria und der Realismus in der griechischen Kunst*, Tübingen 1983, 58 Taf. 23 a.

¹⁰ Paris, Louvre Inv. Nr. AF 8025: DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 624.

¹¹ Beispiele mit dem gleichen Gestus der rechten Hand: W.M.F.L. PETRIE, *Roman Ehnasya*, London 1905, 2 Taf. 46, 29; WEBER, *Terrakotten*, Nr. 43. 45; BRECCIA, *Terracotte figurate II*, 2 Nr. 48 Taf. 38, 183. 184; Nr. 173 Taf. 104, 601; FACCENNA, in: *RendPontAc* 29, 1956-57, 188-189 Taf. 2, 7; WUNGAARDEN, *Terracotta's*, Nr. 16; PHILIPP, *Terrakotten*, Nr. 51; SKUPINSKA-LØVSET, *Ustinov Collection*, Nr. UT 117. 118; DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 220. 221. 225; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 77. 78; SCHÜR-MANN, *Terrakotten*, Nr. 1074; FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 562-565; SCHMIDT, *Katalog Bonn*, Nr. 128.

¹² Hamburg, Mus. für Kunst und Gewerbe Inv. Nr. 1989.1457: W. HORNPOSTEL, *Kunst der Antike*, Mainz 1977, Nr. 140; C. EWIGLEBEN & J. VON GRUMBKOW, *Götter, Gräber und Grottesken. Tonfiguren aus dem Alltagsleben im römischen Ägypten*, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg 1991, 28 Abb. 25.

längere Tradition bei den Terrakottadarstellungen des Kindgottes. Hingewiesen sei etwa auf den Typus eines hockenden Harpokrates, von dem mindestens zwei Exemplare in Frankfurt und Paris erhalten sind.¹³ Obwohl es sich bei dem auf dem Boden sitzenden Kleinkind um ein Figurenmotiv handelt, das von griechischen Kinderdarstellungen herzuleiten ist, wurde den Terrakotten durch die symmetrisch angewinkelten Beine, den gerade aufgerichteten und streng frontal dargestellten Kopf sowie durch die auffallenden Bauchwülste ein besonders 'ägyptisches' Aussehen verliehen.

Neben der Tradition von Darstellungsweisen, die auf vorhellenistisch ägyptische Wurzeln zurückzuführen sind, war - wie bereits erwähnt - die Anknüpfung an griechische Kinderdarstellungen besonders prägend für die Harpokrates-Ikonographie in griechisch-römischer Zeit. Dabei zeichnen sich die frühesten Beispiele durch eine auffallende Ambivalenz aus: Vielfach lässt sich nur schwer entscheiden, ob es sich um ein menschliches Kind handeln sollte oder aber um Harpokrates. Die Figur eines Knaben in Berlin etwa (Abb. 4),¹⁴ der eine Gans mit einem Rettich füttert, unterscheidet sich nur durch die Jugendlocke von anderen gleichzeitigen Kinderterrakotten.¹⁵ Dieser sanfte Hinweis auf Ägyptisches konnte sicherlich der Anlass für eine Benennung der Statuette als Harpokrates sein. Ebenso gut ließ sich die Darstellung aber auch als Bild eines ägyptisch frisierten Kindes verstehen. Selbst im hellenistischen Alexandria dürfte dies keine ungewöhnliche Erscheinung gewesen sein. Ähnlich zweideutig ist ein früher

¹³ Frankfurt, Liebieghaus Inv. Nr. 2400.1045: BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 47; Paris, Louvre Inv. Nr. N 3225: BESQUES, *Catalogue IV*, 2 109 Nr. E 364 Taf. 67, e.- Vgl. auch DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 258.

¹⁴ Berlin, Staatl. Mus. Inv. Nr. 12416: PHILIPP, *Terrakotten*, Nr. 3; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, 20; FISCHER, *Terrakotten*, 79.- Zum Rettich vgl. FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 571; hier Anm. 47.

¹⁵ z.B. aus Alexandria: BRECCIA, *Terracotte figurate II*, 1 Nr. 127; BESQUES, *Catalogue IV*, 2 121 Nr. D 4519 Taf. 76, c.- Aus anderen Landschaften: C. BLINKENBERG, *Lindos I: Les petits objets*, Berlin 1931, Nr. 2929; CHEHAB, *Terres cuites*, 104 Taf. 57, 3; BESQUES, *Catalogue IV*, 2 68-69 Nr. D 4368 Taf. 36, d.

Typus von stehenden Knaben, die ihr Gewand vor dem Bauch raffen, um darin Früchte oder ein Spielzeug zu bergen.¹⁶ Die Datierung dieser Figurenschöpfung spätestens an die Wende vom 3. zum 2. Jahrhundert v. Chr. wird durch den Fund einer solchen Statuette in einem Kindergrab der Hadra-Nekropole in Alexandria gesichert (Abb. 5).¹⁷ Im Unterschied zu den in der Regel mit üppigen Locken dargestellten griechischen Kindern im Knabenalter besteht die Frisur dieser Statuetten aus wenigen dünnen Strähnen und einer angedeuteten Jugendlocke. Dazu kommt der ägyptische Gestus des Fingerlutschens. Auch diese Figuren ließen sich durchaus unter zwei verschiedenen Blickwinkeln betrachten: Eine Möglichkeit war, in ihnen die Charakterisierung kindlicher Beschäftigung zu sehen. So sind ähnliche Darstellungen in hellenistischer Zeit andernorts verstanden worden. Ein Beispiel mag die Terrakotte eines bekränzten Knaben aus Tarsos in Paris sein.¹⁸ Der Kleine trägt in seinem Gewandbusch Trauben, von denen er eine mit der rechten Hand hochhält. Man muss sich zu dieser Figur einen kleinen Hund dazudenken, den der Knabe mit seinen Früchten locken will. In dieser Zusammenstellung ist das Motiv mehrfach überliefert.¹⁹ Die andere Möglichkeit war, in der Figur Harpokrates zu erkennen, der durch das Hochziehen des Gewandes seine für die Fruchtbarkeit so wichtigen Geschlechtsteile entblößt. Die etwas später entstandene Ausformung des Typus in Paris (Abb. 6.) ist ein Beleg für diese Auffassung.²⁰ Dort, wo ur-

¹⁶ BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 1 Nr. 117 Taf. 43, 5; J. VOGT, *Expedition Ernst von Sieglin* II 2, Leipzig 1924, 66. 171 Taf. 80, 4; DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 239.– Allgemein zu diesem Motiv bei Terrakotten: E. TÖPPERWEIN, *Terrakotten von Pergamon*, Berlin 1976, 90–95.

¹⁷ Alexandria, Mus. Inv. Nr. 24146: A. ADRIANI, *Annuaire du Musée Gréco-Romain 1935–39*, Alexandria 1940, 100–101 Taf. 39, 1.– Vgl. FISCHER, *Terrakotten*, 80 mit Anm. 69.

¹⁸ Paris, Louvre: BESQUES, *Catalogue* III 276 Nr. D 2201 Taf. 344, e.

¹⁹ z.B. Terrakotten: CHEHAB, *Terres cuites*, 96 Taf. 61, 3; BESQUES, *Catalogue* II 134 Taf. 163, a–c. f.– Auf Grabreliefs: E. PFUHL & H. MÖBIUS, *Die ostgriechischen Grabreliefs* I, Mainz 1977, 198 Nr. 729. 730 Taf. 109. 110; 205 Nr. 768 Taf. 113.

²⁰ Paris, Louvre Inv. Nr. E 30273: DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 239.

sprünglich der Gewandsack war, prangt nun ein nackter Bauchnabel. Statt des Tragens wurde in diesem Fall die demonstrative Entblößung zum zentralen Motiv der Darstellung.

Deutlicher als an diesen vereinzelt frühen Beispielen lässt sich die Entwicklung von den griechischen Kinderterrakotten zu den neuen Harpokrates-Darstellungen an einem Figurentyp beobachten, der zu den langlebigen Prägungen der ägyptischen Koroplastik gehört. Er knüpft an frühhellenistische Darstellungen an, bei denen die auf dem Boden gelagerten Kinder mit dem rechten Arm über den Körper greifen, um mit einer Gans zu spielen (Abb. 7).²¹ Die kindlich unsichere Haltung wurde im 2. Jahrhundert v. Chr. für Terrakotten verwendet, die statt nach der Gans in den großen runden Topf greifen, der zu einem der wichtigsten Attribute des Harpokrates werden sollte. Es handelt sich um ein typisches ägyptisches Spendegefäß, das hier jedoch scheinbar viel zu groß dargestellt wurde. Diese Überdimensionierung diente dazu, die Kleinheit des Krabbelkinds besonders zu betonen.²² Der Topf und der fast immer damit kombinierte lange Phallos lassen keinen Zweifel mehr daran, dass mit solchen Figuren Harpokrates dargestellt werden sollte. Eine Statuette des späteren 2. Jahrhunderts v. Chr. (Abb. 8) aus der ehemaligen Sammlung Fouquet²³ ist dabei zwar nach wie vor mit einem typischen Kindergewand bekleidet, das sich aus den griechischen Kapuzenmäntelchen herleiten lässt.²⁴ Die nur auf der Brust vernähten breiten Säume gestatteten es jedoch, gerade den Unterkörper mit dem auffallenden Geschlechtsorgan offen zu legen. In ähnlicher Weise präsentiert sich Harpokrates in einer etwas späteren Terrakotte in

²¹ Beispiele aus Alexandria: BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 1 zu Nr. 127 Taf. 57, 10; FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 252.– Vgl. hier Anm. 15.

²² SCHMIDT, *Katalog Bonn*, 101.

²³ PERDRIZET, *Terres cuites*, 32 Nr. 98 Taf. 23 links unten; TRAN TAM TINH, JÄGER & POULIN, in: *LIMC* IV (1988) 415ff., s.v. „Harpokrates“, Nr. 145.

²⁴ H. RÜHFEL, *Das Kind in der griechischen Kunst*, Mainz 1984, 258.– z.B. FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 257. 258.

Kairo,²⁵ bei der nun auch ein in ägyptischer Manier kahl geschorener Kopftypus mit einer Bekrönung aus zwei Lotosknospen Verwendung fand. Im späten Hellenismus wurde aus solchen Vorläufern eine Form entwickelt, die, nach der Vielzahl der erhaltenen Ausformungen zu schließen, eine besonders weite Verbreitung fand.²⁶ Dabei wurde das spannungsvolle Nebeneinander von Bekleidung und Entblößung nun von der gänzlich nackten Darstellung abgelöst.

Auch für die frühen Beispiele von stehenden Harpokrates-Figuren ist charakteristisch, dass sie sich vorrangig an bekleideten Kinderdarstellungen orientierten. Die älteste Terrakottastatuetten eines stehenden Harpokrates, die sich bislang nachweisen lässt, wurde in einem Bereich der Hadra-Ne-kropole von Alexandria gefunden, in dem vor allem in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. Bestattungen stattfanden. Dargestellt ist eine Mantelfigur, die im linken Arm ein Füllhorn trägt und sich an einen Pfeiler lehnt, auf dem ein Falke sitzt. Durch die beiden Symbole wurden die Fruchtbarkeit spendende Eigenschaft des Harpokrates und sein göttliches Wesen charakterisiert. Als Grundlage für die Figur diente einer der zur gleichen Zeit geläufigen Knabentypen.²⁷ Die züchtig in den Mantel gehüllten Kinder wurden bereits auf griechischen Weihreliefs des 4. Jahrhunderts v. Chr. häufig als Nebenfiguren dargestellt;²⁸ seit frühhellenistischer Zeit waren sie als Terrakottafiguren verbreitet. Der angewinkelt in die Halsschleife des Mantels gelegte rechte Arm ließ sich bei der Verwendung des Typus für die Darstellung von Harpokrates leicht zum Gestus des Fin-

²⁵ Kairo, Ägyptisches Mus. Inv. Nr. 27014: DUNAND, *Religion populaire*, Nr. 136.

²⁶ WEBER, *Terrakotten*, Nr. 65; E. BRECCIA, *Le rovine e i monumenti di Canopo*, Bergamo 1926, 130 Taf. 70, 3; SKUPINSKA-LØVSET, *Ustinov Collection*, Nr. UT 124; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 36; DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 117; TÖRÖK, *Terracottas*, Nr. 72.

²⁷ Gut vergleichbar etwa Alexandria, Mus. Inv. Nr. 22009: BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 2 Nr. 228 Taf. 81, 423.

gerlutschens umgestalten. Eine ähnliche Umsetzung lässt sich auch an einer Statuette aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. in Bonn beobachten (Abb. 9).²⁹ Der Vergleich mit einer etwa gleichzeitigen Knabenfigur der Sammlung Sieglin in Dresden (Abb. 10)³⁰ lässt erkennen, welche Vorbilder bei der Entwicklung der frühen Harpokrates-Darstellungen Pate gestanden haben. Bei der Bonner Statuette wurde der rechte Arm zum Mund geführt; zudem wurde die Mantelfigur mit einem Topf und dem langen Phallos ausgestattet, dessen Spitze zwischen den Füßen sichtbar ist.

Zerfiel die Entwicklung der früh- und hochhellenistischen Zeit in die beiden aufgezeigten Stränge, den dünneren der spätzeitlichen Tradition, und den etwas ausgeprägteren der Umsetzung griechischer Kindertypen, so lässt sich in späthellenistischer Zeit ein ausgesprochen kreativer Umgang mit den unterschiedlichsten Anregungen feststellen, der zu sehr komplexen und neuartigen Figuren führte. Eine Terrakotte, die vor wenigen Jahren in Athribis ausgegraben wurde (Abb. 11),³¹ ist in besonderem Maße geeignet, eine neue und anders ausgerichtete Phase bei der Konstituierung der Harpokrates-Ikonographie zu repräsentieren. Die Statuette bietet sich aus zwei Gründen zur Charakterisierung dieser Phase an. Zum einen ist sie durch ihre stratigraphische Datierung in die Mitte beziehungsweise zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. ein wichtiger Fixpunkt für die Terrakottenchronologie in Ägypten. Zum anderen lässt sie sich mit einer Werkstatt verbinden, aus der weitere Neuentwicklungen hervorgegangen sind. Dass die Terrakotte aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. stammt, hätte man auch ohne den Grabungsbefund erschließen können. Die stark geschwungene Körper-

²⁸ z.B. E. VIKELA, *Die Weihreliefs aus dem Athener Pankrates-Heiligtum am Ilissos*, Berlin 1994; Taf. 4. 6, 3; 7. 9. 13. 20,1; 22, 2.– Zur Bedeutung des Motivs: FERRARI, in: *Metis* 5, 1990, 185–200.

²⁹ Bonn, Akad. Kunstmus. Inv. Nr. D 494: SCHMIDT, *Katalog Bonn*, Nr. 123.

³⁰ Dresden, Albertinum Inv. Nr. 2600. C.396: FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 228.

³¹ MYSLIWIEC, in: *AW* 25, 1994, 42 Abb. 29.– Eine Terrakotte der gleichen Formenfamilie befindet sich in Tübingen, Univ. Slg. Inv. Nr. S/13 2675: FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 594.

haltung und das von straffen und winkelig gebrochenen Falten überzogene Gewand entspricht Figurenschöpfungen aus dieser Zeit wie etwa der Poseidonstatue von Melos³² aufs Engste. Über die stilistischen Ähnlichkeiten hinaus gibt es auch typologische Übereinstimmungen der Harpokrates-Statuette mit der großplastischen Darstellung des Meergottes. Dabei wird deutlich, dass hinter dieser Harpokrates-Darstellung nicht mehr ein Kindertypus steht. Das Motiv des um die Hüfte geschlungenen Mantels stammt vielmehr von Statuen, die erwachsene Personen und nicht selten Götter darstellen.

Auffallend ist bei dem Harpokrates aus Athribis vor allem die Anhäufung von Gegenständen und Attributen, die offenbar möglichst vielfältig die Wirkungsbereiche des Gottes bezeichnen sollten. Er trägt im linken Arm ein Füllhorn, und gleichzeitig ist zwischen den Unterschenkeln ein langer Phallos zu sehen. Bekrönt wird er von einem dicken Kranz und der ägyptischen Doppelkrone. Um ihn herum stehen eine Amphora im Ständer und eine runde verzierte Brotscheibe. Zu seinen Füßen ist vor der Basis ein Tier, möglicherweise ein Hahn zu erkennen. Die Kleinteiligkeit der Darstellung, vor allem aber die breitrechteckige Basis mit den kräftigen Profilen³³ verbinden die Statuette aus Athribis mit anderen Harpokrates-Typen, die eine ganze Reihe vielfältiger und phantasievoller Figuren- und Gruppenkompositionen zeigen. Dazu gehört etwa eine Terrakotte in Alexandria (Abb. 12),³⁴ die Harpokrates in einem Kinderhemd mit langem Phallos, kahlgeschorenem Kopf und einer Bekrönung aus Lotosknospen wiedergibt. Er trägt mit der linken Hand eine Lotosblüte, mit der rechten greift er nach einer Uräusschlange, die sich auf einem runden Topf zu seinen Füßen windet. Eine Statuette in Paris (Abb. 13) zeigt einen nackten Harpokrates mit

³² Athen, Nat. Mus. Inv. Nr. 235: J. SCHÄFER, in: *Antike Plastik* 8, Berlin 1968, 55–68; R.R.R. SMITH, *Hellenistic Sculpture*, London 1991, Abb. 304.

³³ Vgl. BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, 35–36.

Lockenkopf auf einem Sphinx sitzend.³⁵ Als Attribute sind ihm das Füllhorn, ein runder Topf und eine Brotscheibe beigegeben. Ein drittes Beispiel ist eine Figurengruppe aus zwei Priestern in Berlin (Abb. 14), die zwischen sich eine Basis mit einer hockenden Harpokrates-Figur mit Keule und Hemhem-Krone tragen.³⁶ Da diese Figurenschöpfungen nicht nur in der Form der Basis, sondern darüber hinaus auch in vielen stilistischen Merkmalen wie der Gesichtsbildung oder der Gewandgestaltung übereinstimmen, dürften sie alle im 2. Jahrhundert v. Chr. in demselben Werkstattkreis entstanden sein³⁷. Dabei muss aus dem Fund der Harpokrates-Terrakotte in Athribis jedoch nicht der Schluss gezogen werden, dass die Herstellung der Patrizen für alle diese Typen in Athribis erfolgt war. Nach dem oben Gesagten ist es viel wahrscheinlicher, dass lediglich die Abformung einer solchen Figur in die Werkstätten des Ortes gelangte und dort vervielfältigt wurde. Wo das kreative Zentrum zu lokalisieren ist, in dem die Statuetten mit den profilierten Basen entworfen worden waren, muss vorerst offen bleiben. Die Rekonstruktion dieses Figurenrepertoires zeigt jedoch ganz deutlich, dass die tastenden Versuche in frühhellenistischer Zeit, Bilder des Harpokrates aus den griechischen Kinderdarstellungen zu entwickeln, im 2. Jahrhundert v. Chr. bereits von der souveränen Kombination griechischer und ägyptischer Bildelemente zu neuartigen Darstellungen abgelöst wurde.

³⁴ Alexandria, Mus. Inv. Nr. 23238: BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 2 Nr. 86 Taf. 23, 98; weiteres Exemplar: BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 130.

³⁵ Paris, Louvre Inv. Nr. CA 650: TRAN TAM TINH, JÄGER & POULIN, in: *LIMC* IV (1988) 415ff., s.v. „Harpokrates“, Nr. 351a; BESQUES, *Catalogue* IV, 2 107 Nr. D/E 4505 Taf. 66, a.

³⁶ Berlin, Staatl. Mus. Inv. Nr. 12417: PHILIPP, *Terrakotten*, Nr. 16.

³⁷ Eine weitere Terrakotte, die in diesem Umfeld entwickelt wurde, ist der Harpokrates auf der Schlange in Karlsruhe, Badisches Landesmus. Inv. Nr. H 818: SCHÜRMAN, *Terrakotten*, Nr. 1068.

Nun zum zweiten Punkt, zur Monumentalisierung der Harpokrates-Darstellungen. Mit diesem Stichwort bezeichne ich zwei Phänomene, die meines Erachtens eng miteinander verbunden sind: Zum einen ist dies im wörtlichen Sinn die erhebliche Größenzunahme bei späthellenistischen und frühkaiserzeitlichen Harpokrates-Statuetten. Zum anderen handelt es sich um ikonographische Veränderungen in Richtung auf stärker statuarisch wirkende Darstellungen. Bereits für den Harpokrates aus Athribis hatten wir festgestellt, dass er sich aus der Typentradition der Kinderterrakotten gelöst und Anregungen aus der statuarischen Großplastik aufgenommen hat. Ein früher Vorläufer für ähnliche Bestrebungen ist eine Figur in Berlin,³⁸ die allerdings mangels Parallelen nur schwer zu datieren ist. Als Entstehungszeit wurde von HANNA PHILIPP die zweite Hälfte des 3. oder die Wende zum 2. Jahrhundert v. Chr. vorgeschlagen. Der Gott trägt keinen Chiton, sondern nur einen um die Hüften geschlungenen Mantel. Eine solch lockere Bekleidung ist für eine Darstellung von Menschen in der hellenistischen Zeit nicht mehr denkbar. Sie ist vielmehr aufs Engste mit Bildern von Göttern und Heroen verbunden.³⁹ Zu dieser ikonographischen Anlehnung an die Bilder der Götter kommt bei der Terrakotte die kompositorische Betonung des statuenartigen Charakters. Der konzentrierte Stand der Figur und die Beschränkung der Attribute auf das große Füllhorn evozieren, anders als die Handlungen und Gebärden der kindlichen Harpokrates-Bilder, eine Götterstatue.

Während die Form der Berliner Statuette in ihrer Zeit eine weitgehend singuläre Prägung geblieben zu sein scheint,⁴⁰ lassen sich vergleich-

³⁸ Berlin, Staatl. Mus. Inv. Nr. 14229; PHILIPP, *Terrakotten*, Nr. 5.

³⁹ Als Beispiel lässt sich etwa die Statue des Königs Attalos II. von Pergamon in der Rolle des Zeus aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. anführen: R.R.R. SMITH, *Hellenistic Sculpture*, London 1991, Abb. 63; W. RADT, *Pergamon*, Darmstadt 1999, 187.

⁴⁰ Vergleichbar sind lediglich zwei Fragmente in Budapest: TÖRÖK, *Terracottas*, Nr. 81. 82.— Andere ähnlich bekleidete Harpokrates-Terrakotten sind deutlich später entstanden: PERDRIZET, *Terres cuites*, 29 Nr. 84 Taf. 26 links oben; FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 593; FJELDHAGEN, *Graeco-Roman Terracottas*, Nr. 10.

bare Akzentverschiebungen bei den Harpokrates-Terrakotten des ausgehenden Hellenismus und der frühen Kaiserzeit als allgemeine Tendenz beobachten. Erstmals traten in diesem Zeitraum die vollständig nackten Darstellungen des stehenden Harpokrates auf. Ein neuer Typus, der gleich in mehreren Formvarianten große Verbreitung fand, war insbesondere der nackte Harpokrates mit Füllhorn (Abb. 15).⁴¹ Bis auf die Bekrönung mit Lotosknospen und Doppelkrone sowie den Lutschgestus der rechten Hand folgten diese Darstellungen weitgehend den klassizistischen Jünglingsstatuen, die in dieser Zeit in der griechisch-römischen Welt beliebt waren. Es gibt hier kein vergrößertes Glied und keinen geschorenen Kopf, stattdessen eine üppige Lockenfrisur und, um den Arm mit dem Füllhorn geschlungen, ein Manteltuch, das in einem typischen Bausch auf der linken Schulter aufliegt. Mit dem neuen Figurentyp geht auffallender Weise eine deutliche Vergrößerung der Statuetten einher. Waren bis dahin die stehenden Harpokrates-Figuren um 20 cm bis höchstens 25 cm groß, so erreichten die nackten Füllhornträger Größen von 30 und mehr Zentimetern.

Das Aufkommen dieses Terrakottentypus wird von vielen Forschern mit der Aufstellung einer ähnlich gestalteten Kultstatue in Alexandria verbunden.⁴² Münzbilder mit vergleichbaren Zügen und Darstellungen in anderen Gattungen, die in der Folgezeit häufig waren, legen diesen Schluss nahe. Ein solches Einzelereignis scheint mir jedoch nur die Spitze eines Eisbergs zu sein. Die Entwicklungen bei den Terrakottatypen deuten vielmehr auf eine breite Stimmung hin, die auf eine Angleichung der Harpokrates-Bilder an die gängigen Darstellungen olympischer Götter zielte. Aus dem Fruchtbarkeit spendenden Kind wurde so ein veritabler Gott.

⁴¹ Aus der Vielzahl von Exemplaren seien hier lediglich drei große Statuetten angeführt: DUNAND, *Religion populaire*, Nr. 191; NACHTERGAEL, in: *Le monde copte* 14/15, 1988, Nr. 2; *Sotheby's London. Antiquities* 8./9. 12. 1986, London 1986, 38 Nr. 132.

⁴² z.B. WEBER, *Terrakotten*, 68–69; TRAN TAM TINH, JÄGER & POULIN, in: *LIMC* IV (1988) 415ff., s.v. „Harpokrates“, Nr. 144; NACHTERGAEL, in: *Le monde copte* 14/15, 1988, 9; FISCHER, *Terrakotten*, 92; SCHMIDT, *Katalog Bonn*, zu Nr. 122.

Es lässt sich nämlich beobachten, dass auch andere Typen des stehenden Harpokrates abgewandelt wurden, um diesen Bedürfnissen zu genügen. Eine späthellenistische Prägung, die, nach den vielen bekannten Exemplaren zu urteilen, recht beliebt war,⁴³ folgte der Tendenz bereits durch die Herauslösung der Figur aus allem zusätzlichen Beiwerk. Der kahlköpfige Knabe, dessen überlanger Phallos zwischen den Füßen zu erkennen ist, hält lediglich den großen Topf. Er trägt ihn auf seiner linken Hüfte, die vom Standbein unterstützt wird. Das Kinderhemdchen, mit dem er bekleidet ist, scheint allerdings manchen Käufer solcher Terrakotten noch gestört zu haben. Aus der gleichen Form wurde eine nackte Version entwickelt, die das Topfmotiv und den Oberkörper weitertradierte.⁴⁴ Die Verbindung zu dem neuen Unterkörper geriet dabei etwas un gelenk, da hier das Standmotiv umgekehrt ponderiert ist. Die linke Hüfte schwingt, obwohl sie jetzt über dem Spielbein liegt, immer noch ungewöhnlich weit aus. Als Stütze für den Topf konnte sie trotzdem nicht mehr dienen. Dafür wurde ein Baluster zugefügt. Auch wenn die Figur damit weitgehend den nackten Füllhornträgern angeglichen wurde, blieb das überlange schlaffe Glied auch in dieser Version erhalten. Es gehörte regelmäßig zu dem Attribut 'Topf' dazu.

Ebenfalls überarbeitet wurde eine Form, die aus einer frühen Mantelfigur des Harpokrates mit Füllhorn entwickelt worden war. Das gut datierte Exemplar dieses Typus aus der Hadra-Nekropole in Alexandria habe ich

⁴³ z.B. WEBER, *Terrakotten*, Nr. 109–112; BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 2 Nr. 72 Taf. 23, 97. 100. 101; 24, 103. 105; WIJNGAARDEN, *Terracotta's*, Nr. 20; W. HORNBOSTEL, *Kunst der Antike*, Mainz 1977, Nr. 156; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 102–104. 120; C. EWIGLEBEN & J. VON GRUMBKOW, *Götter, Gräber und Grottesken. Tonfiguren aus dem Alltagsleben im römischen Ägypten*, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg 1991, 28 Abb. 13; BESQUES, *Catalogue* IV, 2 111 Nr. E 374 Taf. 70, b; FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 606 (mit einer Vielzahl weiterer Beispiele); FJELDHAGEN, *Graeco-Roman Terracottas*, Nr. 9.

⁴⁴ z.B. WEBER, *Terrakotten*, Nr. 108 (Variante ohne Baluster); BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 2 Nr. 71 Taf. 24, 104; WIJNGAARDEN, *Terracotta's*, Nr. 21; DUNAND, *Religion populaire*, Nr. 140; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 113. 114. 115 (ohne Baluster); TÖRÖK, *Terracottas*, Nr. 83; SCHMIDT, *Katalog Bonn*, Nr. 124.

oben bereits erwähnt. Im späten Hellenismus beziehungsweise in der frühen Kaiserzeit entstand aus solchen Vorläufern eine sehr häufig ausgeformte Version, die statt mit einem Mantel lediglich mit einem Kinderhemd bekleidet ist.⁴⁵ Den direkten Zusammenhang mit der frühen Harpokrates-Darstellung belegt die gleichartige Ausstattung des Gottes mit dem Füllhorn und dem Pfeiler, auf dem ein Horus-Falke sitzt. Eine Statuette in Kopenhagen belegt,⁴⁶ dass auch diese neue Version mit Hemd zum Teil weiter verändert wurde. Die Form für den bekleideten Gott arbeitete man so um, dass eine nackte Darstellung entstand, die dem Aussehen großplastischer Statuen eher entsprach.

Der dritte Punkt, der hier angesprochen werden soll, ist eng verbunden mit der Tendenz, die Terrakotta-Typen des Harpokrates zu monumentalisieren. Im gleichen Zuge lässt sich auch eine Spezialisierung bei der Ausstattung mit Attributen feststellen. Für die späthellenistischen Terrakotten war eine Kombination oder auch eine regelrechte Akkumulation von verschiedenen Attributen charakteristisch. Neben dem bereits oben beschriebenen Harpokrates aus Athribis sei hier als Beispiel auf die Statuette eines Thronenden in Tübingen verwiesen,⁴⁷ der ein Doppelfüllhorn hält, seine Füße auf einen Henkeltopf stellt und neben sich eine Kollektion von vier Brotscheiben und einem Rettich hat, sowie auf eine späthellenistische Figur in Kairo,⁴⁸ bei der das Füllhorn, das runde Spendegefäß und ein langer

⁴⁵ z.B. LAUMONIER, *Terres cuites*, Nr. 578; WEBER, *Terrakotten*, 118; BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 1 Nr. 257 Taf. 16, 5; BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 2 Nr. 56–58 Taf. 18, 70, 72, 73; 19, 75, 77; ALLEN, *Terracotta Figurines*, Nr. 52; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 117–121; DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 148–151; TÖRÖK, *Terracottas*, Nr. 78, 79; FJELDHAGEN, *Graeco-Roman Terracottas*, Nr. 13.

⁴⁶ Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek Inv. Nr. Æ.I.N. 387; FJELDHAGEN, *Graeco-Roman Terracottas*, Nr. 12.

⁴⁷ Tübingen, Univ. Slg. Inv. Nr. 4926/25; FISCHER, *Terrakotten*, Nr. 571.

⁴⁸ Kairo, Ägyptisches Mus. Inv. Nr. 26990; DUNAND, *Religion populaire*, Nr. 194; TRAN TAM TINH, JÄGER & POULIN, in: *LJMC* IV (1988) 415ff., s.v. „Harpokrates“, Nr. 169.

Phallos als Attribute miteinander kombiniert wurden. In späterer Zeit schließen sich einige dieser Kennzeichen gegenseitig aus. So findet sich etwa das überlange Glied in der Regel nur bei Darstellungen, in denen Harpokrates mit dem Topf ausgestattet ist. Trägt der Gott das Füllhorn, ist er dagegen bis auf ganz wenige Ausnahmen normalwüchsig gebildet. Die in späthellenistischer Zeit den Figuren oft hinzugefügten Brotscheiben verschwinden später völlig.

In einzelnen Schritten verfolgen lässt sich die allmähliche Kanonisierung etwa am Fall des Harpokrates mit der Keule: Die früheste datierbare Darstellung mit diesem Attribut in Terrakotta ist die Trägergruppe in Berlin (Abb. 14), in der Harpokrates als hockendes nacktes Kind gezeigt wird.⁴⁹ Wie oben gesehen, entstand dieses Bild im 2. Jahrhundert v. Chr. in den Werkstätten, deren Kennzeichen die rechteckigen profilierten Basen sind. Aus dieser Form wurde in der Folge eine Version entwickelt, in der der nackte Harpokrates steht und den linken Arm mit der Keule auf einen teilweise von einem Löwenfell verhängten Pfeiler stützt (Abb. 16).⁵⁰ Für eine sehr enge Beziehung zwischen den beiden Formen sprechen vor allem der weit vor die Brust und fast senkrecht nach oben geführte rechte Unterarm sowie die übereinstimmende runde Gesichtsform mit der betont geschwungenen Oberlippe. Ob diese stehende Version bereits in der gleichen Werkstatt wie die Trägergruppe konzipiert wurde, oder erst durch eine spätere Umarbeitung entstanden ist, kann mangels erhaltener Zwischenstufen nicht entschieden werden. Die nackte und zudem deutlich an Herakles angelehnte Form des Harpokrates mit der Keule hatte jedoch nur begrenzten Bestand. Kanonisch wurde vielmehr die Verbindung der Keule mit dem langen ungegürteten Hemd, das in diesem Fall offenbar nicht als betont kindlich galt. Eine so ausgestattete Terrakotte, die in einem Grab

⁴⁹ s. oben Anm. 36.

⁵⁰ z.B. BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 2 Nr. 49 Taf. 38, 186. 189; 39, 194; BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 124; DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 216.

des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Alexandria gefunden wurde, gibt einen zeitlichen Anhaltspunkt für die Entwicklung.⁵¹ Das über den linken Arm herabhängende Manteltuch, das zu der Bekleidung mit dem Hemd nicht passt, lässt sogar den Verdacht aufkommen, hier könnte eine ursprünglich nackte Form umgearbeitet worden sein. Auch bei einer Statuette in Frankfurt weisen die Spuren eines Mantelbausches auf der linken Schulter in die gleiche Richtung.⁵² Während sich das in diesen beiden Fällen nicht belegen lässt, da von den möglichen Ausgangsprodukten für eine solche Umgestaltung nichts erhalten ist, können wir etwas Vergleichbares an anderen Terrakotten nachvollziehen. Grundlage für die Veränderung von einer nackten zu einer mit dem Hemd bekleideten Darstellung war die recht große Form eines Harpokrates mit Füllhorn. Zwei weitgehend übereinstimmende Statuetten in Kairo und Paris (Abb. 18) sind jeweils 30 cm hoch.⁵³ Charakteristisch sind der pummelige Körper, die etwas manierierte Geste der rechten Hand und das Gesicht mit den weit aufgerissenen Augen. Die gleichen Merkmale finden sich bei einer ebenso großen Form für eine Statuette mit Keule wieder, von der in Kairo und Alexandria (Abb. 19) Ausformungen existieren.⁵⁴ Hier wurde das Hemd mit einigen ungeschickten Faltenangaben nachgetragen und der Kopfschmuck mit den zwei Lotosknospen durch ein Königstuch und die Hemm-Krone ersetzt. Diese Umarbeitung dürfte vermutlich erst im fortgeschrittenen 2. Jahrhundert n. Chr. stattgefunden

⁵¹ Alexandria, Mus. Inv. Nr. 10802: BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 1 Nr. 164 Taf. 44, 15; TRAN TAM TINH & JÄGER & POULIN, in: *LIMC* IV (1988) 415ff., s.v. „Harpokrates“, Nr. 148b.

⁵² Frankfurt, Liebieghaus Inv. Nr. 2400.1122: BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 123.

⁵³ Kairo, Ägyptisches Mus. Inv. Nr. 27369: DUNAND, *Religion populaire*, Nr. 192.– Paris, Louvre Inv. Nr. S 2847: BESQUES, *Catalogue* IV, 2 111 Nr. E 371 Taf. 69, d.– Weitere verwandte Exemplare: BAYER-NIEMEIER, *Terrakotten*, Nr. 101; WEBER, *Terrakotten*, Nr. 67 (als Sitzender abgewandelt).

⁵⁴ Kairo, Ägyptisches Mus. Inv. Nr. 27001: DUNAND, *Religion populaire*, Nr. 217.– Alexandria, Mus. Inv. Nr. 7777: BRECCIA, *Terracotte figurate* II, 2 Nr. 110 Taf. 37, 181.– Formverwandt: DUNAND, *Catalogue Louvre*, Nr. 215; W.M.F.L. PETRIE, *Roman Ehnasya*, London 1905, 2 Taf. 46, 30.

haben. Etwa zur gleichen Zeit wurde auch der frühe Typus mit Keule und Löwenfell regelrecht angezogen. Bei einer weit verbreiteten Statuettenform mit Hemd und Keule (Abb. 17) wird deutlich, dass sie aus dieser nackten Darstellung umgearbeitet wurde.⁵⁵ Haltung und Gesichtsbildung sind dabei direkt von dem nackten Vorläufer abhängig, nur der Körper wird von einem Gewand bedeckt, das in den zugefügten Faltenzügen noch der Gliederung des nackten Körpers entspricht. Der Pfeiler mit dem Löwenfell sowie die aufwändige Bekrönung wurden dagegen eliminiert.

Fassen wir kurz zusammen: Die drei Aspekte der griechisch-römischen Harpokrates-Ikonographie, die hier an den Entwicklungen einzelner Terrakottaformen vorgeführt wurden, geben ein ungefähres zeitliches Raster ab. In der früh- und hochhellenistischen Zeit lassen sich tastende Versuche beobachten, die Darstellungen des Harpokrates aus ägyptischen Wurzeln und den griechischen Kinderbildern zu entwickeln. Sie münden im Späthellenismus in komplexe Kombinationen der verschiedenen Einflüsse, wie sie besonders gut an den Produkten der Werkstatt mit der rechteckigen, profilierten Basis nachzuvollziehen sind. Im 1. Jahrhundert v. Chr., vor allem aber in der frühen Kaiserzeit war die Tendenz zu statuarischen Motiven und zur Angleichung an griechisch-römische Götterbilder besonders stark ausgeprägt. In ihrer Folge ist vielfach eine Spezialisierung auf wenige Attribute und eine Kanonisierung bestimmter Kennzeichenkombinationen festzustellen. Damit sind zwar keineswegs alle Entwicklungen der Harpokrates-Darstellung erfasst, aber doch einige der wichtigsten Bereiche abgesteckt, in denen sich die auf den ersten Blick so gleichförmige Terrakottenproduktion im griechisch-römischen Ägypten besonders deutlich differenzieren lässt.

⁵⁵ z.B. WEBER, *Terrakotten*, Nr. 105. 106; BESQUES, *Catalogue IV*, 2 111 Nr. E 373 Taf. 70, a.– Zur späteren Abwandlung dieses Typus mit einem kleinen Topf: SCHMIDT, *Katalog Bonn*, Nr. 125.

Verzeichnis der Abbildungen

- Abb. 1: Vorphotemäische Figur;
Tübingen, Univ. Slg. Inv. Nr. S/13 2671; Photo Museum Hohentübingen.
- Abb. 2: Vorphotemäische Harpokrates-Terrakotte;
Paris, Louvre Inv. Nr. E 13229; Photo Louvre © EPL/Distr. RMN, Chuzeville.
- Abb. 3: Thronender Harpokrates;
Hamburg, Mus. für Kunst und Gewerbe Inv. Nr. 1989.1457;
nach: W. HORNBOSTEL, *Kunst der Antike*, Mainz 1977, Nr. 140.
- Abb. 4: 'Harpokrates' mit Gans;
Berlin, Staatl. Mus. Inv. Nr. 12416; nach: PHILIPP, *Terrakotten*, Abb. 1.
- Abb. 5: 'Harpokrates' mit gerafftem Gewand;
Alexandria, Mus. Inv. Nr. 24146; Photo St. Schmidt.
- Abb. 6: 'Harpokrates' mit gerafftem Gewand;
Paris, Louvre Inv. Nr. E 30273; Photo © EPL/Distr. RMN, Chuzeville.
- Abb. 7: Kind mit Gans;
Alexandria, Mus. Inv. Nr. 18317; Photo St. Schmidt.
- Abb. 8: Harpokrates mit Topf;
Sammlung Fouquet; nach: PERDRIZET, *Terres cuites*, Taf. 23 links unten.
- Abb. 9: Harpokrates im Mantel;
Bonn, Akad. Kunstmus. Inv. Nr. D 494; Photo St. Schmidt.
- Abb. 10: Knabe im Mantel;
Dresden, Albertinum Inv. Nr. 2600. C.396; Photo Skulpturensammlung
Dresden.
- Abb. 11: Harpokrates mit Füllhorn;
aus Athribis; nach: MYSLIWIEC, in: *AW* 25, 1994, 42 Abb. 29.
- Abb. 12: Harpokrates mit Lotosblüte;
Alexandria, Mus. Inv. Nr. 23238; nach: BRECCIA, *Terracotte figurate II*, 2
Taf. 23, 98.
- Abb. 13: Harpokrates auf dem Sphinx;
Paris, Louvre Inv. Nr. CA 650; Louvre © EPL/Distr. RMN, Chuzeville.

- Abb. 14: Priester mit Harpokrates;
Berlin, Staatl. Mus. Inv. Nr. 12417; nach: PHILIPP, *Terrakotten*, Abb. 16.
- Abb. 15: Nackter Harpokrates mit Füllhorn;
ehemals Kunsthandel; nach: *Sotheby's London. Antiquities 8./9. 12. 1986*,
London 1986, 39 Abb. 132.
- Abb. 16: Nackter Harpokrates mit Keule;
Alexandria, Mus. Inv. Nr. 7611; nach: BRECCIA, *Terracotte figurate II*, 2
Taf. 38, 186.
- Abb. 17: Harpokrates mit Keule;
Berlin Staatl. Mus. Inv. Nr. 10092; nach: WEBER, *Terrakotten*, Taf. 10,
106.
- Abb. 18: Nackter Harpokrates mit Füllhorn;
Paris, Louvre Inv. Nr. S 2847; Louvre © EPL/Distr. RMN, Chuzeville.
- Abb. 19: Harpokrates mit Keule;
Alexandria, Mus. Inv. Nr. 7777; nach: BRECCIA, *Terracotte figurate II*, 2
Taf. 37, 181.

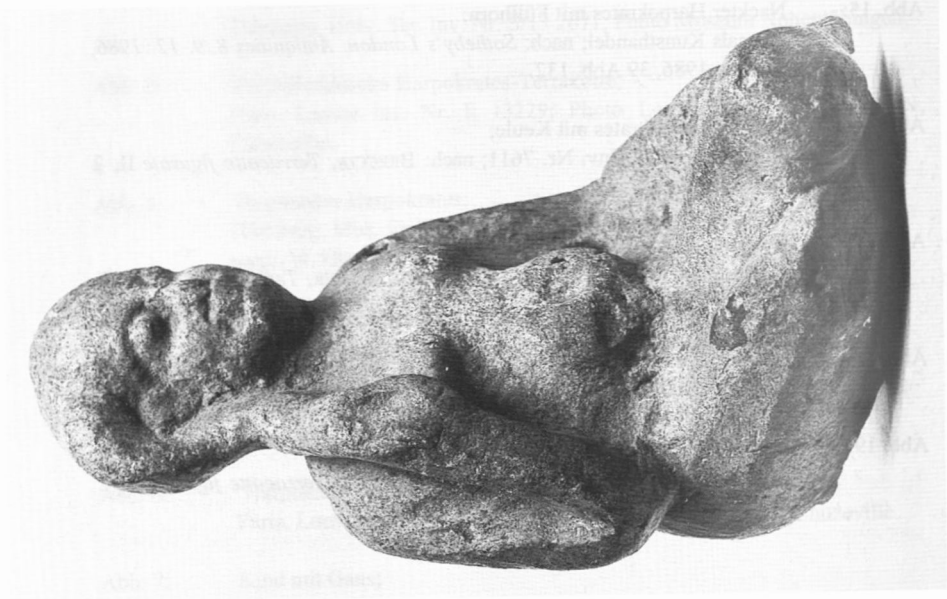


Abb. 2: Vorptolemäische Harpokrates-Terrakotte;
Paris, Louvre Inv. Nr. E 13229



Abb. 1: Vorptolemäische Figur;
Tübingen, Univ. Slg. Inv. Nr. S/13 2671

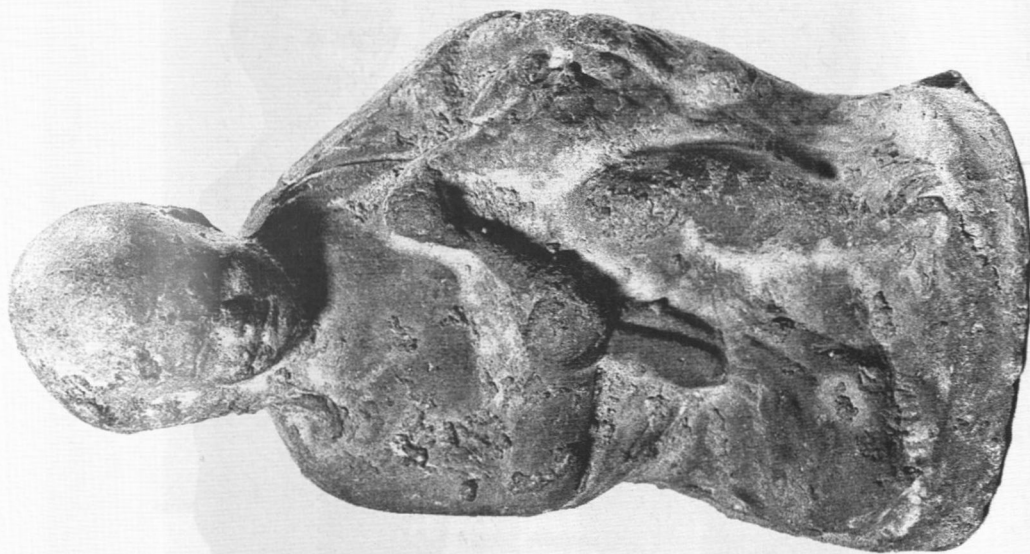


Abb. 4: 'Harpokrates' mit Gans; Berlin, Staatl. Mus.
Inv. Nr. 12416



Abb. 3: Thronender Harpokrates;
Hamburg, Mus. für Kunst und
Gewerbe Inv. Nr. 1989.1457



Abb. 5: 'Harpokrates' mit gerafftem
Gewand; Alexandria,
Mus. Inv. Nr. 24146



Abb. 6: 'Harpokrates' mit gerafftem
Gewand; Paris, Louvre
Inv. Nr. E 30273

Abb. 2: V. A. ...
Abb. 2: V. A. ...
Abb. 2: V. A. ...

Abb. 2: V. A. ...
Abb. 2: V. A. ...
Abb. 2: V. A. ...

Abb. 2: V. A. ...
Abb. 2: V. A. ...
Abb. 2: V. A. ...



Abb. 7: Kind mit Gans; Alexandria, Mus. Inv. Nr. 18317



Abb. 8: Harpokrates mit Topf; Sammlung Fouquet

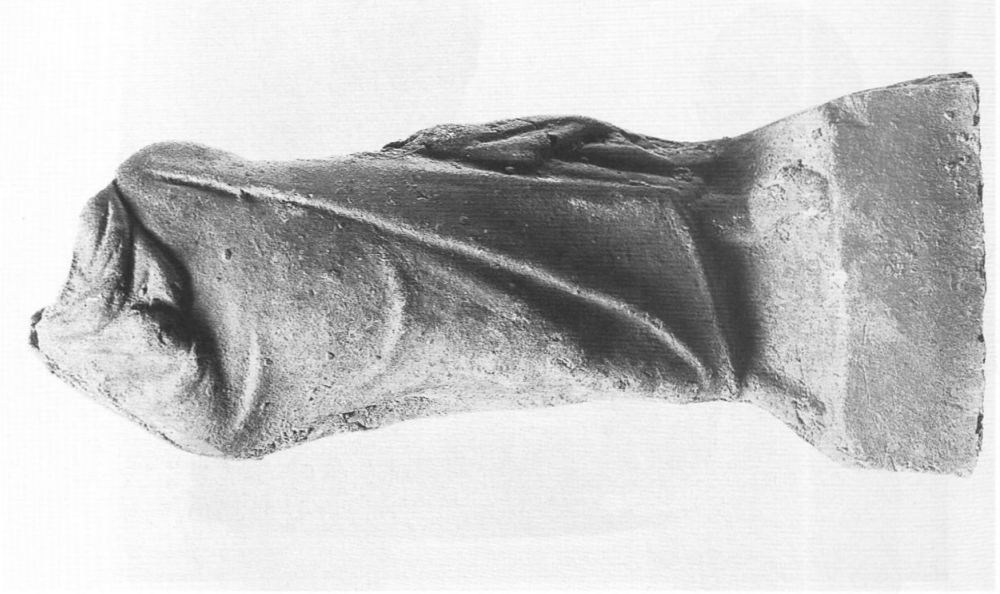


Abb. 10: Knaabe im Mantel; Dresden, Albertinum
Inv. Nr. 2600.C. 396



Abb. 9: Harpocrates im Mantel; Bonn, Akad. Kunstmus.
Inv. Nr. D 494



Abb. 12: Harpokrates mit Lotosblüte;
Alexandria, Mus. Inv. Nr. 23238



Abb. 11: Harpokrates mit Füllhorn;
aus Athribis



Abb. 13: Harpokrates auf dem Sphinx; Paris, Louvre
Inv. Nr. CA 650



Abb. 14: Priester mit Harpokrates; Berlin, Staatl. Mus.
Inv. Nr. 12417



Abb. 16: Nackter Harpokrates mit Keule;
Alexandria, Mus. Inv. Nr. 7611

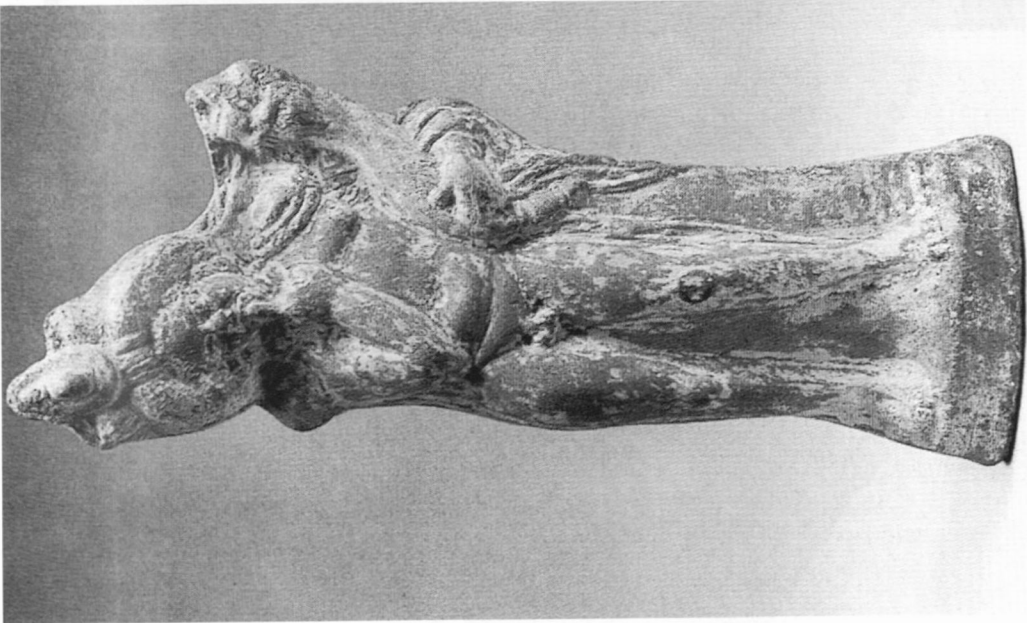


Abb. 15: Nackter Harpokrates mit Füllhorn;
ehemals Kunsthandel



Abb. 17: Harpokrates mit Keule; Berlin
Staatl. Mus. Inv. Nr. 10092



Abb. 18: Nackter Harpokrates mit Füllhorn; Paris,
Louvre Inv. Nr. S 2847



Abb. 19: Harpokrates mit Keule; Alexandria, Mus. Inv. Nr. 7777